



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Es geziemet sich ein general-Beicht zu thun/ wann man ein neues  
und wolgeordnetes Leben anfangen will.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

eine General-Beicht zu thun von disen dreys-  
sig Jahren. Ein andere sagt: ich ware ein  
Kind von acht Jahren/ als ich dise Sünd be-  
gangen/ und hab sie nit geachtet. Hast du  
sie dann nit für ein Sünd gehalten? Nein.  
Hast du sie aber hernach für ein Sünd gehal-  
ten? Ja. Wie lang ist es? es seynd zwain-  
zig Jahr: warumb hast du sie von diser ganz-  
en Zeit her nit geachtet? Ich hab mich ge-  
schämet. So bist du dann verbunden ein  
General-Beicht zu thun von disen zwainzig  
Jahren her; und wann du dieses nit thust/  
so wirst du die Seeligkeit nit erlangen. Also  
urtheilet/ und schliesset/ O Christglaubige/  
auch in allen anderen hauptsächlichen Mäng-  
len/ die ihr erwan in der Beicht begangen;  
worvon ich unterdessen folgende Stuck auß  
heiliger Schrift betrachte.

16. Der Gespons in dem hohen Lied/ da er die  
Seel seiner Braut loben wollen/ sagte zu ihr:  
Equitavi meo, in curribus Pharaonis assimi-  
lavi te amica mea. Ich habe dich/ meine  
Freundin/ meiner Reuterey mit den Wagen  
Pharaons verglichen. Die Schrift-Ausle-  
ger haben nit wenig Mühe in Erklärung/ was  
dies für eine Reuterey/ was für Ross und  
Wagen. Der fürtreffliche Cornelius sagt/  
es rede Salomon von den Pferden und Wa-  
gen/ die er von Pharaone dem König in Egp-  
ten gekauffet. Hugo Cardinalis, und Hay-  
mon seynd der Meynung/ es seye das Israe-  
lische Kriegs-Heer/ welches über den Pha-  
raon obgesieget/ als diser auß Egypten auß-  
gezogen. Wir wollen uns da nit auffhalten/  
sondern wollen den H. Gregorium Nissenum  
anhören. Er sagt/ daß dise Reuterey seye das  
Kriegs-Heer der Englen/ welche unsichtbahr-  
licher Weis den Pharaon in dem rothen Meer  
samit seinem Kriegs-Volck ertränckt haben/  
damit das Volck Israel sicher in das verspro-  
chene Land fortziehen konte: Angelicum ex-  
ercitum eum esse exultimamus. Warumb  
aber wird die Seel diesem Kriegs-Heer vergli-  
chen? Darumb/ dieweil bey dem Sieg di-  
ses Kriegs-Heers über den Pharaon, und sein

Volck verstanden wird der Sieg/ welchen die  
Seel erhalter über die Sünden. Warumb  
wird aber diser Sieg nit verglichen mit dem  
Sieg des Gedeons, über die Madianiter; oder  
mit der Niederlag/ welche der Engel Gottes  
in dem Kriegs-Heer des Sennacherib ange-  
richtet hat; sondern allein mit dem Sieg über  
den Pharaon? Es ist wahr/ O Christglaub-  
ige/ es ware ein herrliche Victori, welche  
Gedeon wider die Madianiten erhalten; nit  
weniger groß ware auch der Sieg des En-  
gels/ welcher das Kriegs-Heer des Senna-  
cheribs erlegt hat: Aber in dem einen/ und dem  
anderen Sieg/ ob zwar die mehrere Feind  
umbkommen/ so seynd doch etliche bey dem Le-  
ben geblieben. Nit also ist es zugegangen bey  
dem Kriegs-Heer Pharaonis, dann da seynd  
alle dergestalt ersauffet worden in dem rothen  
Meer/ daß nit einer lebendig darvon kome-  
men: Nec unus quidem superfuit ex eis. Das  
hero/ sagt der H. Gregorius Nissenus, wird die  
Victori der büßenden Seel nit verglichen mit  
dem Sieg wider die Madianiten/ noch mit dem  
Sieg wider den Sennacherib, sondern mit dem  
Sieg wider den Pharaon, und die Egyptier:  
dann die jenige Buß ist allein die rechte Buß/  
und erlangt die Göttliche Gnad/ und das  
versprochene Land der Glory/ welche in den  
Wasseren der Beicht alle Sünden ersauffet/  
daß nicht eine überbleibt/ oder verschwoegen  
wird: Fieri non potest, ut assimiletur quis-

S. Gregor.  
Nissen.  
Hom. 3. in  
Cant.

piam equis, per quos in profundum sunt de-  
mersi curus Aegyptiorum, nisi per aquam my-  
sticam liberatus à servitute adversarii, omni  
sensu Aegyptiaco, & omni externo vicio, &  
peccato in aqua relicto, purè emergat, Agy-  
ptiaca conscientia nihil secum adducens in vi-  
tam postea futuram. Soll das ewige Leben  
erlangt werden/ so muß man den völli-  
gen Sieg erhalten über alle Sünden; sie müssen  
alle ertränckt werden in dem rothen Meer et-  
ner rechtshaffenen General- oder allgemeinen  
Beicht von dem ganzen Leben: Recce-  
gitabo tibi omnes annos  
meos &c.

Der vierdte Absatz.

Es gezimmet sich ein General-Beicht zu thun/ wann man ein neues und  
wol geordnetes Leben anfangen will.

17. **W**ann kommen wir zu untersuchen/ wem  
die General-Beicht von dem ganzen  
Leben möglich seye/ ob sie gleich nit  
nothwendig ist. Wollet ihr wissen/ O  
Christglaubige/ wem sie möglich ist? dem je-  
nigen/ der die Welt verlasset/ und sich in ei-  
nen Geistlichen Ordens- Standt begibet/  
sagt der H. Bonaventura: dahero auch der  
Brauch ist/ daß man bey dem Eingang ein  
solche Beicht thue; damit man also die alte  
Haut außziehe/ und hindan lege/ wie der Ad-  
ler seine alte Federen; und folgendes mit größ-  
eren Geist und Eysser stiege auff dem Weeg  
der Vollkommenheit. Wißet ihr/ für wem  
Christ. Wecker. II. Theil.

sie noch möglich ist? für denjenigen/ der den  
heiligen Priester-Standt antrittet/ sagt Pater  
de S. Roman; dann weilen vil darzu erforder-  
et wird/ daß er der neuen Pflicht seines  
Standts und Berufß ein Genügen thue;  
so gezimmet es sich/ daß er alle vergangne  
Mißhandlungen von sich ablege. O wie eyffer-  
rig hat sich der Elias erwiesen/ dem Göttli-  
chen Berufß nachzukommen/ der ihm durch  
den Propheten Elias angezeigt worden? er  
ware auß dem Feld/ und pflugte mit zwölf  
Joch Ochsen/ als Elias zu ihm kam/ und warff  
seinen Mantel auff ihn/ zum Zeichen seines  
Beruffß. Gleich hat Elias seinen Pflug  
Et a vere

H. Bonav.  
in Seral.  
Dilect. p. 1.  
c. 1.

verlassen / hat von seinen Eltern Urlaub genommen / und als er von ihnen zurück kommen / hat er was seltsames gethan; er hat zweien Ochsen von dem Pflug hergenommen / und geschlachtet; den Pflug selbst hat er angezündet / und das Fleisch von den geschlachteten Ochsen darbey gekocht / und denen Anwesenden darvon zu essen gegeben: Tulit par boum, & maclavit illud, & in aratro boum coxit carnes. O Elisee? was ist dieses für ein Verschwenderey? so vil Speiß / für so wenig Leuth? hast du dann kein anderes Fleisch zu kochen / noch ein anderes Holz zum brennen / als deinen Pflug? warum muß du eben diesen verbrennen? Schweiget / sagt Abulensis; was Eliseus thut / ist kein Verschwenderey / sondern ein Klugheit: er war beruffen zu einem neuen Standt eines Propheten / da er zuvor dem Feld-Bau abgewartet: damit er dann auch ein neues Leben anfangte / so hat er das vorige alles hinweg gethan. Es wäre ihm nit schwehr gewesen / ein anderes Fleisch zu kochen / und ein anderes Holz zu brennen; aber er wolte die Joch-Ochsen und den Pflug darzu nehmen / damit er sich des vorigen weltlichen Lebens gänzlich entschlagte: Hoc fecit (sagt Abulensis) non quidem tanquam non haberet alia ligna, sed quia transibat ad Dominum, omnino volebat renuntiare saeculo, ita, quod nihil relinqueret in illo, quod ad se pertineret. O was ist dieses für ein schönes Exempel für diejenige / welche einen Geistlichen Standt / oder das Priesterthum antretten? es soll das Feuer einer General-Beicht das ganze weltliche Leben verzehren / damit man kein Verhinderuß habe dem neuen vollkommeneren Standt nachzukommen: Recogitabo tibi omnes annos meos.

18. Wissen ihr / Christgläubige / für wen die General-Beicht weiter nützlich ist? Ludovicus de Ponte sagt / für einen Christen / der von langen Jahren her ein unordentliches und sündhaftes / oder ein unandächtiges laues Leben geführt / und nun in seinem Herzen einen Antrieb spühret zu seiner Bekehrung / und zu einem vollkommeneren Leben. Hierzu sagt er / ist der beste Anfang eine General-Beicht von den Sünden des ganzen vorigen Lebens. Die Ursach dessen gibt der Heil. Franciscus Salecius. Dann es gar offit geschiehet / daß die ordinari Beichten solcher Leuthen sehr mangelhaft seynd; diweil sie sich nit recht daryu bereithen / kein wahre Reu und Leyd / noch den Fürsag haben / die böse Gelegenheit zu meiden / und die Mittel anzuwenden / welche zur Besserung des Lebens notwendig seynd. In allen diesen Fällen ist die General-Beicht nit allein nützlich / sondern zu besserer Versicherung notwendig.

19. Ihr werdet wol ingedenck seyn / wie Putiphar den keuschen Joseph aus seinem Haus verstoßen / und in den Kercker geworffen / weil man ihn fälschlich des Ehebruchs be-

schuldiget hat / ohne daß er den Verklagten zuvor angehört hätte / wie Philo sagt: In Phil. lib. auditus in carcerem ducitur. Die Schrift de Joseph sagt: Putiphar seye gar zu leichtgläubig gewesen: Nimum credulus verbis conjugis, irarus Gen. 39. Wann er aber an dem hinterlassenen Mantel des Josephs ein augenscheinliches Zeichen des Verbrechens gehabt / warumb soll man ihn für alzu leichtgläubig halten? Will leicht / weilen der Mantel in der Hand des Weibs ein Anzeigen wider sie gewest? Also sagt der heilige Basilius von Seleucia. Putiphar hat geglaubt / die Schuld seye bey dem Unschuldigen / da doch der Mantel in der Hand der Schuldigen vil einanders angeigte: Cum pallii, quo manus acculantur, sit gestatrix, linguae acculanti creditur. Wir er dann derentwegen leichtgläubig genennet? Meinet / was ist glauben? wann man für gewiß haltet / was man nit sieht; dahero man den Glauben nit verbundenen Augen mahlet. Nun wird billich Putiphar alzu leichtgläubig genennet: Nimum credulus. Dann er glaubet nit nur das / was er nit sieht / sondern er glaubet auch wider alles das / was er sieht. Wie kan ein grössere Blindheit seyn / als den keuschen Jüngling zu dem Haus hinaus stoßen / und das Weib darin behalten / welche doch ein Verrätherin ware? Hier siehest du die Blindheit eines Sünders / welcher / weil er seinen Anmuthungen so leichtlich glaubet / auf seiner Seel die Tugenden hinaus stoßet / und in seinem Herzen die Sünden unterhaltet. O Putiphar, gehe nit so blind darein / sondern urtheile recht von dem / was in deinem Haus ist: und du / O Sänder / fälle auch ein rechtes Urtheil von dem / was in deinem Herzen ist. Was geschieht? er kommt zur Beicht / als zum Gericht: aber weil er verblindet ist / so bleiben vil Sünden / und heimliche Neigungen zur Sünd dahinden. Wie ist zu helfen? wann er schon öfters beichtet / so ist doch bey solchen ordinari Beichten die Reu und Leyd allzeit zweifelhaftig / der Fürsag ist auch nit sicher / und die Genugthuung ist verdächtig. Da ist dann kein anderes Mittel / als eine General-Beicht / wordurch alles erstet werde / was in den vorigen Beichten mangelhaft gewest auß Abgang der Erforschung des Gewissens / der Reu und Leyd / des steiffen Fürsages und der schuldigen Genugthuung.

20. Wollet ihr dieses recht verstehen? sehet ein Weper an / der mit trübem Wasser / und mit schlimmen und ungefündten Fischen angefüllet ist. Der Herr möcht ihn gern säubern / und die böse Fische heraus bringen; er kommt deswegen mit der Angel-Nuthen / und will sie heraus fischen. Was haltest du darvon? du wirst sagen; Mein Herr / dieses ist kein rechtes Mittel den Weper zu säubern; dann obgleich ein oder der ander Fisch anbeißet / so stiehet doch / und verbergen sich die mehrtheil: das beste Mittel ist den ganzen Weper abzulassen. Wann das geschieht / O was findet man

man alsdann für ein Mänge der bösen Fi-  
schen? und dergleichen wie vil Stein und  
Korh/ alsdann kan man leicht alle Fisch fan-  
gen/ und tödten: Pisces (sagt der heilige An-  
selmus) decurente aqua vivarii moriuntur,  
Wann das Wasser des Meyers ablauffet/  
so sterben die Fisch. O wie vil Sünden hal-  
ten sich auff in einem trüben/ verwirren und  
unordentlichen Gewissen! wann man schon  
beichtet/ aber die Wurzel der Sünden nit  
ausreutet/ so fischet man nur in dem Meyer  
mit dem Angel; es kommen nit alle Fisch her-  
für/ es bleiben vil Sünden verborgen. Wißt  
du dein Gewissen recht säubern/ und versiche-  
ren? so lasse den ganzen Meyer deines Ge-  
wissens ab durch ein General-Beicht/ so wirst  
du die Sünden finden/ die du dir eingebildet;  
du wirst alsdan leicht damit an ein End kom-  
men/ wie auch mit den Zweiffeln/ und Scru-  
peln wegen anderer vorhero gangener Beich-  
ten/ damit du also sicherlich ein neues Leben  
anfangen mögest: Nunc caepi, sagte David.  
Hec mutatio dexterae Excelsi. Jetzt hab ich  
angefangen; dieses ist die Veränderung von  
der Hand des Allerhöchsten Gottes. Wo-  
her ist ihm aber dieser Antrieb kommen zu ei-  
nem neuen Leben/ und die Erkantnuß der Gött-  
lichen Guthaten? von deme/ was er schon vor-  
geragt hat/ antwortet der H. Chrylostomus.  
Der büßende David hat sich beflissen/ sein  
ganzes zugebrachtes Leben widerumb in die  
Gedächtnuß zu bringen: Cogitavi dies anti-  
quos. Ich hab an die alte Sda gedacht. Er  
hat den Schmecken über alle seine Sünden  
erneueret; er hat sein Gewissen außgeföhret:  
Scopbam spiritum meum. Darauf ist bey  
ihm entstanden ein neuer Eysier/ ein neues  
Leben/ und ein ruhiges Gewissen. Bene est  
illi, sagt der H. Chrylostomus, inus est apud  
e, cogitat dies antiquos. Wol ist dem jeni-  
gen/ welcher sein voriges Leben betrachtet/  
und darüber Buß thut.

21. Hieher schicken sich jene Wort/ welche  
Gott zu Anfang der Welt gesprochen hat:  
Congregentur aqua, quae sub caelo sunt, in

locum unum, & appareat arida. Die Was-  
ser/ welche unter dem Himmel seynd/ sollen  
sich versammeln an ein Orth/ und die truckne  
Erden solle sich sehen lassen. Was geschie-  
het aber mit den Wasserren/ so ober dem  
Himmel seynd? es verstehet sich nit von die-  
sen/ sagt Hugo Victorinus; dann weil diese  
Wasser ein Figur seynd der heiligen Liebe/  
so sollen sie nit also in Schranken eingeschlo-  
sen werden; wol aber die Wasser unter dem  
Himmel; diese sollen an ein Ort ablauffen/  
und zusammen rinnen: Congregentur aqua.  
Warumb das? dann die Erden wird nicht  
Frucht bringen/ so lang sie unter disen Was-  
seren ist: Nisi certa lege constringantur (sagt  
Hugo) non potest apparere arida, nec germi-  
na producere. Mercket da das Geheimnuß/  
sagt der heilige Bernardus: Die andere Was-  
ser in der kleinen Welt/ in einem Christen/  
seynd die böse Gedanken/ und Begierden/  
die Sünd und Laster; so lang diese Wasser  
das Herz überschwimmen/ so ist keine Hoff-  
nung/ das selbiges reiche Frucht der Tugen-  
den bringen werde: Dum enim fluctuat circa  
carnem cogitatio perversa, nullum ex ea spe-  
rare est fructum salutis. Ein solches Herz  
ist voller Verwirrung/ Forcht/ Angst/ und  
Zweiffel: es kan also kein neues Leben anfan-  
gen. Darumb sagt Gott: Congregentur  
aqua! diese Wasser sollen versammlet/ und  
zusammen genommen werden in einer Gene-  
ral-Beicht/ damit die Erden des Herken dar-  
von besreyet werde: Et appareat arida. Als-  
dann wird Gott seinen Seegen darzu geben/  
das sie reiche Frucht der Tugenden herfür  
bringe: Ex hoc sanè dat Dominus benedi-  
ctionem, & terra nostra dabit fructum suum.  
Hier sehet ihr Christglaubige/ wie vil an einer  
General-Beicht gelegen zu Beruhigung des  
Gewissens/ und zu Anhöbung eines neuen  
Lebens. Diser Ursachen/ sagt der H. Bern-  
ardus hat auch der König Ezechias ein solche  
Versammlung/ oder Recollection  
gemacht: Recogitabo  
tibi &c.

Hugo Vi-  
ctor. apud  
Tilm. in  
Gen. 1.

S. Bern-  
ard. l. 2. ca.  
parvis.

Der fünffte Absatz.

Die General-Beicht ist nützlich dem jenigen/ der noch keine  
verrichtet hat.

22. Ich habe aber noch nicht alle genennet/  
welche die General-Beicht nützlich  
ist. Wißt ihr wein? Ich will es mit  
einem Wort sagen: Sie ist nütz allen den  
jenigen/ welche noch nie keine abgelegt haben.  
Wann sie schon wegen ihren vorigen Beich-  
ten nit ängstig seynd/ dannoch ist es gut/ das  
sie ein General-Beicht thun/ auß Andacht/  
wegen der grossen Neugbarkeiten/ welche  
darauß entstehen; fraget Cornelium a Lapi-  
de, ob der König Ezechias verbunden gewe-  
sen/ sein ganzes Leben zu durchsuchen? so  
wird er sagen/ von Nein/ sondern er habe es  
aus Andacht gethan/ damit er mehrer Gnad

von Gott erlangte/ uns zu einem Crempel:  
Ezechiam recogitasse omnes annos non ex  
obligatione, sed ex devotione; quod sanè  
debet agere vere poenitentem, ut Dei gratiam,  
& favorem magis conciliaret. Fraget auch  
den Heil. Chrylostomum, warumb der H.  
Paulus seine Sünden in einem Brieff öffent-  
lich an den Tag gebe: Qui prius blasphe-  
mus fui, & persecutor, & contumeliosus.  
Der ich zuvor ein Gottslästerer gewesen bin/  
ein Verfolger/ und ein Schmächer/ und Chr-  
abschneider. Hat er villeicht Verzeihung sei-  
ner Sünden noch nit erhalten? aber sie seynd  
ihm ja in dem Tauf alle nachgelassen wor-  
den.  
Ec 3

Cornel. in  
Mat. 28.